

Rente aus häuslicher Pflege - wer bekommt sie wirklich?

Gudrun Born (Stand Mai 2015)

„**Rente für Pflegepersonen: Ihr Einsatz lohnt sich**“, so heißt seit Jahren die Informationsbroschüre der Dt. Rentenversicherung zum Thema Rente für pflegende Angehörige.

Zitat: „Etwa 380.000 nicht erwerbstätige Pflegepersonen sind ... durch die gesetzliche Rentenversicherung geschützt.“ **Ihr Einsatz lohnt sich – aber für wen?**

Die Bundesregierung legt einmal jährlich (in Zusammenarbeit mit der Dt. Rentenversicherung) die aktuelle **Bezugsgröße aller Renten** neu fest. Das ist ein Durchschnittswert, der aus der Höhe **aller Arbeitnehmerverdienste** im vorletzten Jahr errechnet wird.

Für die Arbeit der pflegenden Angehörigen werden (je nach Pflegestufe) **fiktive Einnahmen** angesetzt und der von ihnen geleisteten Arbeit zugrunde gelegt.

Entscheidend für die Rentenanrechnung ist der Ort, an dem die **Pflegeleistung erbracht wird** (West oder Ost*), in der Regel ist das der Wohnort des/der Gepflegten, seltener der Wohnort der Pflegeperson. *) Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Ostberlin

Die Pflegekassen zahlen Renten-Pflichtbeiträge für pflegende Angehörige,

- A.** wenn der/die **Pflegebedürftige** Anspruch auf Leistungen aus der deutschen sozialen oder privaten Pflegeversicherung hat und vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) offiziell einer Pflegestufe zugeordnet wurde;
- B.** wenn die Pflege in häuslicher Umgebung mindestens 14 Std. pro Woche beträgt;
- C.** wenn die **Pflegeperson** weniger als wöchentlich 30 Std. erwerbstätig ist (oder diese Stundenzahl allenfalls kurzfristig überschreitet). Zahlt der/die Gepflegte der Pflegeperson eine finanzielle Anerkennung (z.B. in Höhe des Pflegegeldes), gilt diese **nicht** als Einkommen;
- D.** wenn die **Pflegeperson** weder Altersrente, Pension oder Ruhegehalt erhält. Bezieht sie Einnahmen aus Arbeitslosen-, Eltern-/ Kurzarbeitergeld oder einer Unfall- bzw. Erwerbsunfähigkeitsrente gelten Sonderregelungen, die mit der Rentenkasse zu klären sind.
- E.** wenn die **Pflegeperson** die Pflege nicht beruflich ausübt, ihren Wohnsitz in Deutschland oder einem EU-Staat hat und die Pfl egetätigkeit voraussichtlich jährlich mehr als zwei Monate (= 60 Tage) leistet;
- F.** wenn von dem/der **Pflegebedürftigen** ein schriftlicher Antrag auf Renten-Pflichtversicherung der **Pflegeperson** gestellt wurde.
- G.** Um im Alter eine gesetzliche Rente zu bekommen, müssen auf dem Rentenkonto **jedes Versicherten** mindestens 60 Pflichtbeiträge eingezahlt sein (= 5 Beitragsjahre), man nennt das die „**Wartezeit**“.

Die meisten Bürger/innen haben bereits vor Übernahme einer Pflege irgendwelche Rentenansprüche erarbeitet. Falls damit die „Wartezeit“ noch nicht erfüllt ist, können Kindererziehungszeiten (seit 2014 pro Kind 24 Monate), Pflichtbeiträge aus einer Pfl egetätigkeit oder freiwillige Beiträge¹⁾ zu deren Erfüllung beitragen.

¹⁾ Broschüre Nr. 400 der Dt. Rentenversicherung: Freiwillig rentenversichert - Ihre Vorteile

Das Renteneintrittsalter für Frauen, die vor 1952 geboren wurden, beginnt früher als das späterer Jahrgänge. Weil die Voraussetzungen im Einzelfall verschieden sind, sollten alle, *die noch in erwerbsfähigem Alter sind und eine Pflege übernehmen wollen*, von der zuständigen Stelle der Rentenversicherung klären lassen, ob für sie bereits ein Rentenkonto besteht und wenn ja, wie viele Pflichtbeiträge darauf eingezahlt wurden.

Tabelle A: Beitragsbemessungsgrundlage für Pflegenden Angehörige

Rechenformel: Die **Bezugsgröße für 2015** von **2.835,00 € West** bzw. **2.425,00 € Ost** multipliziert mit dem **Prozentsatz der Bezugsgröße** ergibt für jede Pflegestufe die **fiktiven Einnahmen** der Pflegenden, nach denen die Rentenbeiträge errechnet werden.

Einteilung der Pflegestufen	Monatliche fiktive Einnahmen der Pflegenden			
	Pflegezeit pro Woche	Prozentsatz der Bezugsgröße	Deutschland West	Deutschland Ost *)
I erheblich pflegebedürftig	10,5 Std. a)	0	0	0
	ab 14 Std.	26,6667 %	€ 756,00	€ 644,00
II schwer pflegebedürftig	ab 14 Std.	35,5555 %	€ 1.008,00	€ 858,67
	ab 21 Std.	53,3333 %	€ 1.512,00	€ 1.288,00
III schwerst pflegebedürftig	ab 14 Std.	40 %	€ 1.134,00	€ 966,00
	ab 21 Std.	60 %	€ 1.701,00	€ 1.449,00
	ab 28 Std. b)	80 %	€ 2.268,00	€ 1.932,00

*) Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Ostberlin

- a)** Die Übernahme einer Pflege in Stufe I umfasst **normalerweise 10,5 Stunden** (mindestens 45 Min. Körperpflege + 45 Min. hauswirtschaftliche Hilfe), die **Rentenpflicht beginnt aber erst bei 14 Stunden**. Ist dieser erhöhte Hilfebedarf nachweisbar, kann Widerspruch eingelegt und evtl. die Stundenzahl erhöht werden.

Um zu wissen, wie hoch die vom Gutachter des MDK festgelegte Stundenzahl (in der jeweiligen Pflegestufe) ist, sollte man sich das Pflegegutachten schriftlich geben lassen.

- b)** Zur Gewährung der Geldleistung an die **Pflegebedürftigen** werden in **Pflegestufe III mindestens 35 Stunden** (Verhältnis 4:1) Hilfe der pflegenden Angehörigen gefordert und auch erbracht. Aber bei der Ermittlung der fiktiven Einnahmen der Pflegenden (siehe Tabelle A.), **die die Grundlage der Rentenberechnung bilden, sind in Pflegestufe III nur 28 Stunden vorgesehen.**

In der hier vorliegenden Übersicht ist nicht berücksichtigt:

Die spezielle Pflege in Stufe III mit Härtefallregelung und die Pflege von Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz, für diese Bereiche gelten Sonderregelungen.

Einzelheiten dazu sind mit den zuständigen Pflegeberatern oder Ämtern zu klären.

Tabelle B: Beitragszahlung der Pflegekassen an die Dt. Rentenversicherung

Rechenformel: Die Beitragsbemessungsgrundlage **West bzw. Ost** (siehe Tabelle A.) multipliziert mit dem festgelegten Beitragssatz zur Rentenversicherung (**2015 Ost und West 18,7 %**) ergibt die **Höhe der monatlich zu zahlenden Pflichtbeiträge** zur Rentenversicherung.

Zu erbringen sind mindestens pro Woche	Monatlich zu zahlende Pflichtbeiträge der Pflegekassen auf die Rentenkonten der Pflegenden					
	Deutschland West			Deutschland Ost *)		
	Stufe I	Stufe II	Stufe III	Stufe I	Stufe II	Stufe III
ab 14 Stunden (pro Tag 2)	€ 141,37	€ 188,50	€ 212,06	€ 120,43	€ 160,57	€ 180,64
ab 21 Stunden (pro Tag 3)	-----	€ 282,74	€ 318,09	-----	€ 240,86	€ 270,96
ab 28 Stunden (pro Tag 4)	-----	-----	€ 424,11	-----	-----	€ 361,28

*) Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Ostberlin

Doch die Höhe der Pflichtbeiträge zur Rentenversicherung wird verringert,

1. wenn die häusliche Pflgetätigkeit (über die Zeiten der Verhinderungs- oder Kurzzeitpflege hinaus) unterbrochen wurde, z. B. wegen längerem Krankenhaus- /Reha-Aufenthalt des Pflegebedürftigen oder längerer Erkrankung/Abwesenheit der Pflegeperson;
2. wenn die Sach- oder Kombineistung in Anspruch genommen wird (professionelle Hilfe);

Beispiel a) Eine Tochter pflegte ihre Mutter zwei Jahre in Stufe III, nach einem erneuten Schlaganfall der Mutter nimmt sie für 7 Std. pro Woche professionelle Hilfe in Anspruch. Der Pflegedienst rechnet diese Einsätze direkt mit der Kasse ab, das **Pflegegeld der Mutter** wird entsprechend reduziert, **ebenso die Pflichtbeiträge zur Rente der Tochter**.

3. Wenn eine häusliche Pflege auf mehrere Personen verteilt wird:

Beispiel b): Frau X teilt sich die Pflege des Vaters (Pflegestufe III) mit ihrer Schwester. Halbieren sie die 28 anrechnungsfähigen Arbeitsstunden, können beide mit 14 Hilfestunden die Rentenpflichtgrenze erreichen (sofern beide die Punkte A. bis F. erfüllen). Teilen sie aber die wöchentlich zu leistenden 28 Pflegestunden in 20 und 8 auf, werden nur für eine der Schwestern Pflichtbeiträge zur Rente gezahlt.

Die Pflegekasse ist verpflichtet, sowohl den Gepflegten als auch den Pflegepersonen die Höhe der eingezahlten Rentenbeiträge schriftlich mitzuteilen und die Pflegenden sollten immer prüfen, ob die Abrechnungen mit ihren eigenen Aufzeichnungen übereinstimmen.

4. Sobald eine Pflegeperson das Rentenalter erreicht hat wird die Zahlung der Pflichtbeiträge eingestellt, unabhängig davon, wie lang die häusliche Pflegesituation noch andauert.

Tatsache ist: Viele Angehörige haben vor ihrem Rentenalter einige Jahre gepflegt, aber der größte Teil der Pflegezeit fiel in ihr Rentenalter. Insofern bietet die geltende Rentenregelung kaum oder gar keinen Schutz für das eigene Alter der Pflegenden.

Zitat: „Von allen Rentenberechtigten, die in den Jahren 2000 bis 2012 erstmalig eine eigene Rente bezogen, hatten nur 2,1 bis 2,8 % Rentenansprüche aus jemals in ihrem Leben geleisteter privater Pflege“²⁾.

²⁾ Barmer GEK Pflegereport 2014, Seite 111

Tabelle C: Rentenzahlbeträge (vorläufiger Umrechnungswert)

Rechenformel: Jährl. Beitragsbemessungsgrundlage (**Ost** x Umrechnungswert zur Angleichung der Bemessungsgrundlage **Ost** auf das Niveau **West**) geteilt durch das jährl. Durchschnittsentgelt aller Versicherten x den aktuellen Rentenwert = **Rentenzahlbetrag West bzw. Ost.**

Mindestens geleistete Stunden pro Woche	<u>Monatlicher Rentenzahlbetrag an die Versicherten für ein Jahr Pflegeleistung</u>					
	Deutschland West			Deutschland Ost *)		
	Stufe I	Stufe II	Stufe III	Stufe I	Stufe II	Stufe III
ab 14 Stunden	€ 7,42	€ 9,89	€ 11,12	€ 6,83	€ 9,10	€ 10,24
ab 21 Stunden	-----	€ 14,83	€ 16,69	-----	€ 13,66	€ 15,36
ab 28 Stunden	-----	-----	€ 22,25	-----	-----	€ 20,48

*) Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Ostberlin

Das bedeutet: Wer 2014/2015 **ohne jede Unterbrechung** 12 Monate gepflegt hat, erwirbt für diesen Zeitraum als **Rentenanwartschaft**:

<u>Bei Pflege in Stufe I</u> erheblich pflegebedürftig pro Mt. max. 7,42 € West bzw. 6,83 € Ost	<u>Bei Pflege in Stufe II</u> schwer pflegebedürftig pro Mt. max. 14,83 € West bzw. 13,66 € Ost	<u>Bei Pflege in Stufe III</u> schwerst pflegebedürftig pro Mt. max. 22,25 € West bzw. 20,48 € Ost
--	--	---

Lohnt sich der Einsatz? Er lohnt sich für die Pflegebedürftigen, die wunschgemäß in häuslicher Umgebung gepflegt wurden/werden und er lohnt sich auch für die Allgemeinheit, denn das Engagement dieser Privatpersonen erspart den Sozialkassen und der Versichertengemeinschaft Milliardenausgaben.

Aber die **Pflegenden**, die jahrelang schwer- oder schwerstkranke Menschen pflegten und zwar mit einem Zeitaufwand, der **weit über die als Rentengrundlage anerkannten Arbeitsstunden hinaus ging**, werden Rentenanwartschaften dieser Größenordnung wohl kaum als „**lohnend**“ und schon gar nicht als „**Schutz für ihr eigenes Alter**“ empfinden.

Zusammenstellung Mai 2015

Gudrun Born, Frankfurt, E-Mail: gudrun.born@t-online.de www.pflegebalance.de
(Diesen Artikel können Sie kostenfrei aus dem Internet herunterladen und ↑ vervielfältigen).

Quellen:

- Broschüre Nr. 403 der Deutschen Rentenversicherung Bund, Berlin
- **Bestellungen:** Presse und Öffentlichkeitsarbeit, 10709 Berlin, Ruhrstr. 2, Tel. 030 865-27379
Im Internet: Deutsche-Rentenversicherung.de >Broschüren, e-Mail: drv@drv-bund.de
- **Bürgertelefon** Dt. Rentenversicherung: Tel. 0800 1000 > 4800, zum Thema Mütterrente > 48055 erreichbar Mo. – Do. 7.30 – 19.30 Uhr, Fr. 7.30 – 15.30 Uhr
- **Bürgertelefon zur Pflegeversicherung** : Bundesministerium für Gesundheit Tel. 030/340 6066-02 Mo – Do 8 – 18 Uhr, Fr 8 – 15 Uhr